

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 24098 Kiel

An den Innen- und Rechtsausschuss
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

per e-mail an: Innenausschuss@landtag.ltsh.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/7472

Präsident
Prof. Dr. rer. nat. Lutz Kipp

Hausanschrift:
Christian-Albrechts-Platz 4, 24118 Kiel

Postanschrift: 24098 Kiel

www.uni-kiel.de

Paketanschrift:
Olshausenstraße 40
24118 Kiel

Bearbeiter/in, Zeichen

- P -
F3/S. Lorenz

Mail, Telefon, Fax

praesident@praesidium.uni-kiel.de
tel +49(0)431-880-3000
fax +49(0)431-880-7333

Datum

27.02.2017

**Stellungnahme des Präsidiums der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
zur schriftlichen Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses
zum Antrag Digitale Agenda für Schleswig-Holstein**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die CAU begrüßt ausdrücklich die Entwicklung einer Digitalen Agenda für Schleswig-Holstein.

Die vorgelegte Beta-Version zeigt die Komplexität der mit der Konzeption und Umsetzung verbundenen Fragestellungen, die bei allen beteiligten Partnern mit erheblichen personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen verbunden sein werden. Die CAU beteiligt sich bereits heute aktiv an diesem Prozess, hinterlegt jedoch erneut die Erwartung der Hochschulen, dass das Land den digitalen Wandel in Hochschulen mit entsprechenden Fördermöglichkeiten unterstützt und begleitet.

Diese Stellungnahme bezieht sich im Wesentlichen auf das Kapitel 6 „Digitalisierung im Wissenschaftsbereich“ und die damit verbundenen drei zentralen Aufgaben Forschung, Lehre und Transfer. Weitere mit der Digitalen Agenda verbundene Aufgabenfelder, etwa die Frage von Barrierefreiheit und das Ziel einer breiten Bildungsbeteiligung über ein avisiertes Landesportal sind ebenfalls Themen, in deren Weiterentwicklung sich die CAU aktiv einbringt, auch wenn diese hier nicht gesondert kommentiert werden.

Das Kapitel 6 „Digitalisierung im Wissenschaftsbereich“ ist aus Sicht der CAU zentral und unverzichtbar für eine Landesstrategie, das dennoch erst spät als eigenständiges Thema in die Digitale Agenda aufgenommen wurde. Die Beteiligung der Hochschulen beschränkte sich zu dem bislang auf einen dreistündigen Workshop mit Vertretern der Staatskanzlei und des

MSGWG, in dessen Verlauf durch die Unternehmensberatung Capgemini sechs vorbereitete Thesen zur Diskussion gestellt wurden. Die CAU hinterlegt die Erwartung, dass die Universitäten und Hochschulen stärker als bisher in den Prozess eingebunden werden und eine offene und breitere Diskussion von Perspektiven, Chancen und Bedarfen umgesetzt wird.

Die CAU versteht sich als wichtigen Akteur bei der Digitalisierung im Bildungsbereich sowie im Rahmen der gesellschaftlichen Diskussion. Angehörige der CAU prägen den kritischen Diskurs über Nutzen und Grenzen der Digitalisierung (s. hierzu auch Allert H., Richter C., 2016¹) in der Bildung, der sich in dieser Agenda nicht widerspiegelt. Das Präsidium der CAU schließt sich den beiden Stellungnahmen von Frau Prof. Allert und Frau Dr. Rasmus ausdrücklich an.

Viele aktuelle Herausforderungen der Digitalisierung im Bereich der Wissenschaft werden in der Digitalen Agenda genannt und mit Zielen verbunden, die die CAU in der Mehrheit unterstützen kann, auch wenn konkrete Umsetzungsszenarien noch ausgehandelt werden müssen.

Die CAU selbst arbeitet seit einigen Jahren an verschiedenen Aspekten der Digitalisierung der eigenen Organisation. Bereits 2011 hat sie eine IT-Strategie im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsplans aufgestellt, die auch die Digitalisierung von Forschung, Lehre und Verwaltung einbezogen hat und fortgeschrieben wird. Etliche infrastrukturelle und organisatorische Maßnahmen wurden seitdem umgesetzt, um den Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation gerecht werden zu können. In jüngster Vergangenheit werden auch das Thema Transfer in Schulen und in die Wirtschaft im Zusammenhang mit Digitalisierung diskutiert. Die CAU sieht daher für sich eine ausgeprägte Anschlussfähigkeit an die Ziele der Digitalen Agenda und beteiligt sich sehr gerne am Umsetzungsprozess.

Einige der in der Digitalen Agenda erörterten Aspekte und Perspektiven werden in der Beta-Version aus Sicht der CAU noch nicht ausreichend adressiert, weshalb sie hier im Sinne einer Anregung ausgeführt werden.

1. **Was bedeutet Bildung in einer digitalisierten Welt?** Aktuell stehen Konzepte zur Digitalisierung der Bildung und Ausbildung im Vordergrund, deren pragmatische Umsetzung in Form technologischer und organisatorischer Maßnahmen zu den erhofften Effekten führen soll. Entscheidend für die Zukunft wird jedoch sein, was Bildung in einer digitalisierten Welt genau bedeutet. Welche technischen und interpretativen Fähigkeiten sollten Menschen erwerben, um mit Urteilskraft in einer digitalisierten Welt nicht nur bestehen, sondern sie verstehen und bestenfalls prägen zu können. Und wie wirkt das wiederum auf den Prozess der digitalen Transformation? Die digitale Transformation ist ein offener, nicht linearer Prozess, dessen Wirkung auf Bildung und Gesellschaft nicht vorhersagbar ist. Das Phänomen der Digitalisierung ist also weder ausreichend definiert noch verstanden. *Die Hochschulen können zum Verständnis dieses Prozesses beitragen. Die CAU bringt sich hier gerne aktiv ein und ermuntert das Land, entsprechende begleitende Forschungsvorhaben zu unterstützen.*
2. **Nur die Lehrenden selbst können die Lehre digitalisieren.** Digitalisierung in der Lehre geschieht durch Lehrende. Moderne Infrastrukturen in den Bereichen Lernplattformen, Medientechnik und Netzwerk sind dafür lediglich notwendige Voraussetzung. Methoden und Werkzeuge für digitale Lehre werden seit Jahren vielfältig durch Lehrende erprobt und genutzt und es kommen laufend neue digitale Werkzeuge hinzu. Derzeit werden beispielsweise Open Educational Resources (OER) als Lehrmittelform für Schule und Hochschule intensiv diskutiert, erprobt und eingeführt. Lehrende müssen in der Folge zu Zielen, Einsatzformen und Einfluss auf Wissensproduktion von OER geschult werden. Die CAU verfolgt hier die Strategie der Hilfe zur Selbsthilfe für Lehrende über Schulung, Beratung und initiale Unterstützung in didaktischer und technischer Umsetzung im Rahmen des zentralen Angebots eLK.Medien, kanalisiert auch über die Wissenschaftliche Weiterbildung und

¹ Allert H., Richter C. (2016) „Kommentar zur Digitalisierung der Hochschulen“ Technical Report. ResearchGate. (https://www.researchgate.net/publication/302481455_Kommentar_zur_Digitalisierung_der_Hochschulen)

Programme zur Hochschuldidaktik. So wird eine über viele Jahre expandierende Digitalisierung in der Lehre erreicht. Diese Nutzung in der Tiefe und Breite an der CAU kontinuierlich zu intensivieren, wird seit Jahren erfolgreich innerhalb der CAU gefördert. Schwerpunkt sind hier Blended Learning Konzepte (also die Kombination aus Präsenz- und Online-Lehre), da die CAU Lernen unter Anwesenden auch für die Zukunft als Kern moderner Lehre und Bildung ansieht. Die fortschreitende Digitalisierung kann zudem Inhalte von Studiengängen in einer Form prägen, die sich zu der Entwicklung neuer Fächer zuspitzt. *Ein wesentlicher Schwerpunkt der Digitalisierung in der Lehre ist daher die kontinuierliche Unterstützung und Schulung der Lehrenden in Bezug auf Technik- und Methodenkompetenz zur Ermöglichung der digitalen Transformation von Teilen ihrer Lehre. Die CAU regt eine Koordinierung der Entwicklung von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten und deren hochschulübergreifende Nutzung an, um den Bildungsprozess bei Lehrenden selbst gleichsam in allen Hochschulen strukturiert zu unterstützen.*

3. Perspektiven für die Digitalisierung in der Lehre werden mit dem Wunsch verbunden, **Partnerhochschulen mögen sich an der oncampus GmbH beteiligen**, die unbestritten sehr viel Erfahrung in der Produktion digitaler Medien hat. Es wird jedoch bedauert, dass andere Perspektiven bislang nicht ausreichend eingebracht werden konnten und den Hochschulen im Rahmen einer Digitalen Agenda des Landes die Beteiligung nur an einer bestimmten GmbH nahegelegt wird. *Eine breitere Beteiligung der Universitäten und Hochschulen mit ihren verschiedenen Expertisen ermöglicht unseres Erachtens die Entwicklung weiterführender Möglichkeiten für verschiedene Bildungsprozesse im Land, etwa durch den Aufbau gemeinsamer Lehrangebote in ausgewählten Bereichen, die bislang von „digitalen Hochschulen“ anderer Länder noch nicht abgedeckt werden. Die CAU hat dazu bereits erste Konzepte in die Diskussion eingebracht, die jedoch zunächst eine fachliche und fachdidaktische Abstimmung erfordern und nicht allein auf die Medienproduktion beschränkt werden können.*
4. **Die Digitalisierung des Forschungsprozesses wird in der Agenda nicht ausreichend thematisiert.** Schon jetzt verändert die Digitalisierung den Forschungsprozess. Plattformen unterstützen kooperatives Forschen, Forschungsdaten können auf neue Weise annotiert, abgelegt, verbreitet und nachgenutzt werden. Hierfür sind komplexe digitale Forschungsinfrastrukturen und veränderte organisatorische Rahmenbedingungen notwendig. Digitale Methoden werden entwickelt, die den Forschungsprozess ergänzen und unterstützen, derzeit breit diskutiert in der nationalen Wissenschafts- und Forschungsgemeinde unter dem Schlagwort Open Science. Technologien wie Virtuelle Realität und deren Verschneidung mit realen Objekten (Stichwort: Augmented Reality) erlauben die Verbindung von simulierter und realer Welt in einer Weise, die auch die Art zu forschen beeinflussen kann. Für die CAU ist die Digitalisierung in der Forschung daher ein fundamentales strategisches Thema, welches auch von weiteren Einrichtungen im Land, wie der ZBW oder dem GEOMAR, vorangetrieben wird. Die CAU hat bspw. 2015 eine Leitlinie für den Umgang mit Forschungsdaten entwickelt und zentrale Beratungs- und Infrastrukturangebote aufgesetzt. Sie hat zudem im vergangenen Jahr im Rahmen eines CAU-Qualitätsentwicklungsprogramms für die forschungsorientierte Lehre eine Reihe von Stellen auf den Weg gebracht, die für die Vermittlung der entsprechenden Methoden und Verfahren, bspw. zu Modellierungen und Simulationen oder zu den Digitalen Geisteswissenschaften, Konzepte entwickeln und erproben. In der Digitalen Agenda wird dem wichtigen Thema der Digitalisierung des Forschungsprozesses bisher kein Raum gegeben – auch nicht in Bezug auf den jüngst zum ersten Mal vergebenen Open Science Award des Landes. *Es ist dringend notwendig, hier einen entsprechenden Passus zu ergänzen. Die CAU ist gerne bereit, hier einen Vorschlag zu machen.*
5. **Digitalisierung verändert den Transfer von Forschung in die Gesellschaft.** Die digitalen Entwicklungen in der Forschung haben ebenso Auswirkungen auf den Transfer (im Sinne einer gemeinsamen Weiterentwicklung) von Forschung in verschiedene Bereiche der Gesellschaft. Dazu sind neben dem in der Digitalen Agenda erwähnten Ziel des Aufbaus von Plattformen Untersuchungen und Bildungsprozesse notwendig, die ein Verstehen und Nutzen moderner Forschung ermöglichen. Die CAU hat entsprechende Vorhaben

gemeinsam mit Partnern initiiert, sowohl im Rahmen ihrer Grundlagenforschung als auch der verschiedenen Transfer- und Wissenschaftskommunikationsprojekte, unter anderem im Rahmen der Exzellenzschwerpunkte und Leibniz-Campi. Diese Fragen eines erfolgreichen Transfers, die von der Verfügbarmachung von Forschungserkenntnissen über die Erforschung von Voraussetzungen bis hin zu Untersuchungen von Veränderungsprozessen (siehe Stellungnahme von Frau Prof. Allert) reichen und Ansätze wie Blended Learning – Formate, Citizen Science – Projekte oder einen breiten Science Dialog unter Einbindung digitaler Medien beinhalten, stellen nach Einschätzung der CAU ein weiteres Potenzial und eine relevante Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung einer Digitalen Agenda dar, für die die Wissenschaft Expertise aufweist. *Die CAU ist auch hier gern bereit, für das Thema Transfer von Spitzenforschung in die Gesellschaft im Sinne einer aktiven Bürgerbeteiligung, Nachwuchsförderung und Kooperation mit der Wirtschaft eine federführende Rolle in Kooperation mit weiteren Partnern zu übernehmen.*

6. **Die CAU regt an, eine Panel „Digitalisierung in den Hochschulen“ für Schleswig-Holstein zu gründen.** Dieses Panel sollte zusammengesetzt sein aus Expertinnen und Experten unserer Hochschulen aus den Bereichen Forschung, Lehre, Transfer, Verwaltung und IT. Aufgabe dieses Panels ist die gemeinschaftliche Befassung mit allen die Hochschulen betreffenden Aspekten zur Digitalisierung. Der Prozess der Digitalisierung wirft etliche Fragen auf, deren Diskussion und Befassung nicht in einer Hochschule allein geführt werden sollte. Die Digitale Agenda des Landes liefert dazu bereits Anknüpfungspunkte. Ziel sollte es sein, die Potentiale der Hochschulen über gemeinschaftliche Konzepte besser zu nutzen und ggfs. übergreifende Umsetzungsstrategien zu entwickeln, etwa zu gemeinschaftlichen Plattformen und Angeboten über Bildungseinrichtungen hinweg oder zu Fragen der Beschleunigung des Wissenstransfers in die Breitenbildung durch Digitalisierungsoptionen. *Diese und weitere Aspekte bedürfen einer landesweiten Koordinierung. Die CAU ist bereit, hier eine verantwortliche Rolle zu übernehmen.*

Die CAU begrüßt den begonnenen Prozess einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von Perspektiven einer Digitalen Agenda ausdrücklich und regt somit an, die Universitäten und Hochschulen noch stärker als bisher in die Konzeption und Umsetzung der verschiedenen Themenfelder einzubeziehen.

Kiel, 28. Februar 2017



Prof. Dr. Lutz Kipp
Präsident